

Regenwald

www.regenwald.org

Das Magazin von Rettet den Regenwald e.V.

Nr. 4/18

C 3661

Report

ZU WEIHNACHTEN
REGENWALD SCHENKEN

**Aus Palmöl-
plantagen wird
wieder Wald**

SO ERREICHEN SIE UNS:



RETTET DEN REGENWALD E. V.
Jupiterweg 15, 22391 Hamburg

Tel. 040 - 410 38 04
Fax 040 - 450 01 44
Mo-Do 9-18 Uhr
Fr 9-17 Uhr

info@regenwald.org
www.regenwald.org

facebook.com/rettetdenregenwald
twitter.com/rettetregenwald

SPENDENKONTO:
GLS Bank

IBAN: DE11 4306 0967 2025 0541 00
BIC: GENODEM1GLS

Rettet den Regenwald e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.

Förderer und Spender erhalten den Regenwald Report kostenlos.

IMPRESSUM:

HERAUSGEBER:

Rettet den Regenwald e. V.
Jupiterweg 15, 22391 Hamburg

INHALT: Reinhard Behrend (V.i.S.d.P.)

REDAKTION: Andrea Hülsmeier,
Marianne Klute, Mathias Rittgerott,
Klaus Schenck, Christiane Zander

LAYOUT: Brennwert,
www.brennwert.design

TITELBILD: Baumriese im Primärwald
am Amazonas in Peru

FOTOS: Perkumpulan Hijau, ForBALL,
BMF, RFF (17), Magnus Arrevad (2)
Stefanie Hess (2), Mathias
Rittgerott/RdR (2), Tunde Morakinyo,
Charles J Sharp/CC BY-SA 4.0, John/
CC BY-ND 2.0, CC BY-SA 2.0, Flöschchen/
CC BY-SA 2.0, Deo Kujirakwinja/WCS,
Meunierd/shutterstock.com, CREF.
Karten und Grafik: brennwert-design

DRUCK: Dierichs Druck + Media
GmbH & Co. KG

Der Regenwald Report wird auf
Recyclingpapier gedruckt.



Liebe Freundinnen und Freunde des Regenwalds,

ein Geschenk für die Zukunft der Erde. Die uralten Baumriesen sind uns ans Herz gewachsen. Sie sind Teil unserer Erde, seit 100 Millionen Jahren überleben die Urwälder in den Tropen. Sie haben die Eiszeiten überstanden. Der Meeresspiegel ist um 100 Meter gestiegen, die Wälder haben standgehalten.

Und nun kommen wir Menschen daher und graben sie um auf der Suche nach Gold, nach Öl und nach Rohstoffen für unsere Handys und Elektroautos. Und schlimmer noch: Wir pflanzen gigantische Palmölplantagen für Biodiesel oder Tütensuppen. Der Irrsinn hat kein Ende. Was tun wir da? Sollen wir aufgeben?

Rettet den Regenwald hat sich entschieden, die wenigen letzten Wälder zu verteidigen und zu bewahren. Zusammen mit einheimischen Umweltschützern. Und auch mit Regenwaldkauf. Und mit dem Anpflanzen von neuen Regenwaldbäumen, dort, wo jetzt Plantagen den Wald zerschneiden.

Schenken Sie Ihrer Familie, Ihren Freunden und Bekannten zur Weihnachtszeit ein Stück Wald, das gerettet wird. Kann es ein schöneres Geschenk geben?

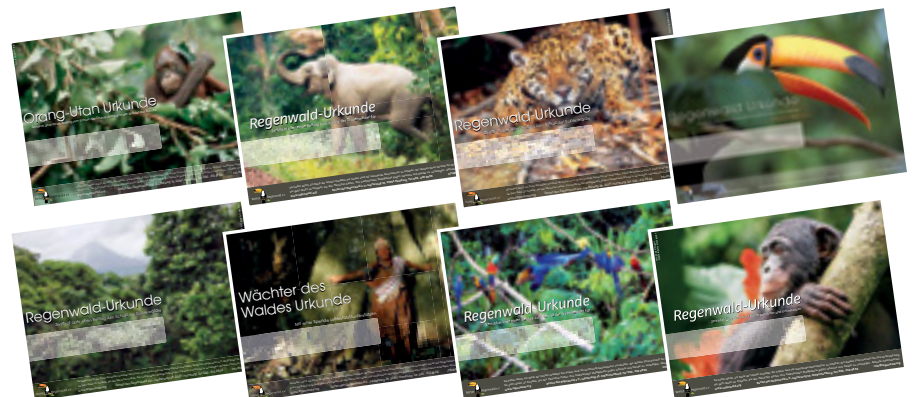
Danke für Ihre Unterstützung und freundliche Grüße

Reinhard Behrend

**ALS DANKESCHÖN FÜR IHRE SPENDE SENDEN WIR IHNEN EINE REGENWALDURKUNDE.
(AB 25 EURO, BESTELLFORMULAR AUF DER RÜCKSEITE ODER
WWW.REGENWALD.ORG/SPENDE)**

WERDEN SIE REGENWALD-BOTE!

Geben Sie den Report bitte an
Freunde, Verwandte, Nachbarn
oder Kollegen weiter. Kostenlose
Exemplare einfach mit der Karte
auf Seite 15 bestellen.





Der Elefanten-Wald auf Sumatra ist endlich geschützt

Marhoni ist aufgeregt. Zum ersten Mal hält er eine Besitzurkunde über sein Land in den Händen – und über den Waldgarten, den seine Familie seit Generationen nutzt und bewahrt. Auch der Gemeinschaftswald seines Dorfes Sepintun gehört nun offiziell der Gemeinde. Für diesen Erfolg hat unser Partner Feri Irawan auf Sumatra hart verhandelt.

Seit 2013 besitzen Indonesiens Indigene das Recht auf ihr Land, der Staat darf es nicht mehr zur Rodung freigeben. Doch die Umsetzung in den weit verstreuten Gemeinden des riesigen Inselreiches ist langwierig. Dank Feris Einsatz gehören nun 2.000 Hektar Land und Wald auch offiziell den indigenen Suku Anak Dalam von Sepintun. „Endlich kann uns niemand mehr unser Land rauben und die wertvollen Urwaldbäume, von denen wir leben, abholzen“, freut sich Marhoni. Dazu zählen Riesen wie der „Bienenbaum“ aus der Familie der Schmetterlingsgewächse (Foto mit Feri und Marhoni). „Er wird von mehreren Bienenvölkern bewohnt: 120 Kilo Honig haben sie uns schon beschert!“ „Wenn der Wald geschützt ist, sind auch die Elefanten endlich sicher“, sagt Feri. Der Aktivist hatte den Behörden bewiesen, dass in Sepintun acht Elefantenkühe leben – nun darf ihr Habitat von niemandem mehr zerstört werden.

 **NOCH MEHR NEWS UND ERFOLGE:**
www.regenwald.org



Benoa-Bucht auf Bali ist gerettet

Sandstrände, Mangroven, Korallenriffe und eine artenreiche Meeresfauna – die indonesische Insel Bali ist bei Urlaubern beliebt. Um die Naturschätze zu bewahren, stehen einige Küsten unter Schutz. Auch die Benoa-Bucht im Süden. Ausgerechnet hier wollten Investoren eine künstliche Luxusinsel aufschütten. Dass daraus nichts wird, ist dem weltweiten Protest von Umweltschützern, Künstlern und Einwohnern zu verdanken. Auch Rettet den Regenwald hat 50.000 Unterschriften gesammelt. Die Behörden haben sich schließlich dem Druck gebeugt: Die Benoa-Bucht bleibt Schutzgebiet.

Danke für Ihre Unterstützung!



Die Penan verteidigen ihren Wald

Kreativ und erfolgreich haben die Bewohner der Gemeinde Long Tevenga im malaysischen Bundesstaat Sarawak ihren Wald gerettet: Die Penan bauten ein Haus quer über die Straße und stellten sich den Bulldozern der Holzfirma Lee Ling in den Weg. Die kam später mit der Polizei zurück. Doch die Penan waren gut vorbereitet. Mittels Karten des Schweizer Bruno Manser Fonds, der seit vielen Jahren mit den Penan zusammenarbeitet, konnten sie die Behörden überzeugen, dass durch die geplante Abholzung ihre traditionellen Rechte verletzt würden. Darauf forderte die Forstbehörde die Holzfirma auf, sich aus dem Wald der Penan zurückzuziehen.

Auch Rettet den Regenwald unterstützt seine Partner in Indonesien, auf den Philippinen und in anderen Ländern dabei, Karten über ihr Land zu erstellen. Sie sind der beste Schutz für die Regenwälder.



Aus Palmöl-plantagen wird wieder Wald

Im Osten von Sabah wachsen Borneos artenreichste Regenwälder. Doch immer mehr Plantagen und Straßen zerstückeln die Lebensräume von Zwergelafanten, Orang-Utans und vielen anderen gefährdeten Arten. Um sie zu retten, kaufen unsere Partner Wald- und Plantagengrundstücke, forsten sie auf und vernetzen die Wildtier-Reservate zu größeren zusammenhängenden Schutzgebieten. Dafür sammeln wir Spenden

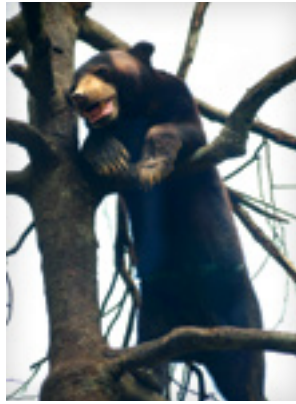
Die vier Männer können ihr Glück kaum fassen. Gebannt schauen sie auf den Laptop, wo gerade die ersten Aufnahmen der Kamerafalle laufen.

Die Geburt eines Elefantensbabys ist dort zu bestaunen – mitten im Urwald. Hunderte Bilder begleiten das Neugeborene auf die Welt, zeigen die Mutter, Geschwister

und Tanten, die es trompetend begrüßen. Robert und die drei einheimischen Ranger sind von dieser Szene tief berührt. „Ich glaube, dass es nie zuvor gelungen ist, die Geburt eines wild lebenden Borneo-Elefanten zu dokumentieren.“

Die Regenwälder im Osten des malaysischen Bundesstaates Sabah auf Borneo liegen dem Umweltschützer aus Kehl am Rhein am Herzen. „Seit 130 Millionen Jah-

ren wachsen sie dort und gehören mit ihren Urwaldriesen zu den ältesten Wäldern der Erde. Sie sind so reich an seltenen Tier- und Pflanzenarten wie kaum ein anderer Ort auf der Erde.“ Ein Viertel des Landes steht bereits unter Schutz, bis 2025 sollen es 30 Prozent sein. Doch zwischen den Reservaten breiten sich Palmölplantagen aus, Straßen und Siedlungen zerschneiden die Reviere und Wanderwege der



Die Expedition durch das Projektgebiet endet für Robert und seine Begleiter (gr. Foto) mit einer Riesenüberraschung: Die Kamerafalle hat eine Elefantengeburt gefilmt. Borneo-Zwergelafanten sind so selten wie Orang-Utans und Nasenaffen. Gefährdet durch Lebensraumverlust sind auch Malaienbär, Schlangenhals- und Hornvogel

Elefanten und vieler anderer Tiere. „Die einzelnen Waldgebiete erscheinen mir wie große sinkende Rettungsboote“, sagt Robert. „Populationen von Elefanten, Orang-Utans, Malaienbären, Gibbons oder Nebelpardern können dort für eine Weile überleben. Aber diese Waldinseln sind nicht groß genug, um die heute schon bedrohten Arten zu erhalten. Wenn wir sie nicht vernetzen, gehen sie unter.“ ▶

BAUM FÜR BAUM



EIN NEUER WALD FÜR SABAH

Schon mehr als 2.300 Hektar gefährdeter Waldstücke haben unsere Partner in Zusammenarbeit mit den Behörden unter Schutz stellen lassen. Ein weiteres Waldgebiet wurde mit Spendengeldern freigekauft und Tabin angegliedert. Doch die geretteten und aufgeforsteten Gebiete reichen nicht. Noch klaffen riesige Lücken zwischen den Schutzgebieten. Privates Land, das mit Ölpalmen bepflanzt ist. Die erste Plantage soll nun von unseren Partnern gekauft und in einen Wald zurückverwandelt werden. Das Gebiet wird dann in die streng ge-

schützten Wildtierreservate eingliedert, um sie vor Zerstörung zu bewahren. Dafür brauchen wir viel Geld. Denn bei Palmölplantagen sind die Bodenpreise ähnlich wie in Deutschland. Für die Aufforstung werden die Setzlinge in Dorfbaumschulen gezogen und nach der Auspflanzung immer wieder von Ge- strüpp befreit, bis sie groß genug sind. Das kostet pro Bäumchen ca. 7,50 Euro.

www.regenwald.org/spende/262/wir-machen-aus-palmoelplantagen-wieder-wald



Seit 2011 arbeitet Roberts Naturstiftung RFF daran, besonders wichtige Schutzgebiete wie die Wildtierreservate Tabin und

Die Anwohner beobachten für die Forscher die Lebensweise der Tiere

Kulamba durch Waldkorridore wieder zu verbinden (siehe Karten rechts). „Am Flusslauf des Tabin, der beide Gebiete verbindet, haben wir schon Tausende Bäume von mehr als 60 Arten gepflanzt. Dort können die Tiere bald im Schutz eines geschlossenen Kronendaches von einem Revier ins nächste ziehen.“ Um festzustellen, welche Gebiete besonders wichtig sind, untersucht der RFF, wo welche Tierarten leben und wie sie wandern. Die Anwohner und Kamerafallen sind dafür wichtige Zeugen.

Es ist früher Morgen im November 2016, als Robert mit Aman und Awang, Ranger der lokalen Forstbehörde, zur Reise ins Tabin-Schutzgebiet aufbricht. Von der Distrikt-Hauptstadt Lahad Datu geht es mit dem Auto stundenlang durch Palmölplantagen bis zu einer Station der Forstbehörde am Rand eines riesigen Mangrovengebietes. Dort wartet Sulong vom Volk der indigenen Tidung, der in einem kleinen Dorf im Projektgebiet lebt. Mit seinem Boot geht es viele Kilometer durch weitgehend unberührte Sumpflandschaft, vorbei an Nipah-Palmen und Mangrovenbäumen, in denen Nasenaffen turnen. Über weite Strecken sieht man keinerlei Hinweise auf die Anwesenheit von Menschen. Seit Millionen Jahren scheint sich hier nichts verändert zu haben. Die Männer

sind aber dennoch nicht allein. „Plötzlich taucht direkt vor uns ein großes Leistenkrokodil auf“, erinnert sich Robert. Einen Moment später ist es wieder abgetaucht. Hinter Sulongs kleinem Dorf gehen die Männer zu Fuß quer durch den Dschungel bis zu den im April installierten Kamerafallen, bei denen alle vier bis sechs Monate Batterien und Speicherkarten gewechselt werden müssen.

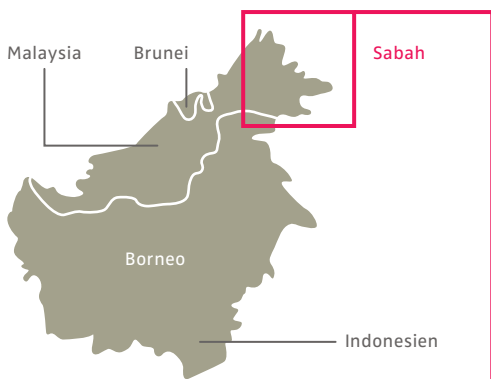
Nie zuvor wurde die Geburt eines wilden Borneo-Elefanten gefilmt

Zurück im Dorf, sehen sie dann zum ersten Mal die Bilder der Geburt eines Elefanten mitten im Urwald von Sabah. „Von den bedrohten Zwergelafanten gibt es gerade mal 1.500 bis 2.000 Tiere“, so

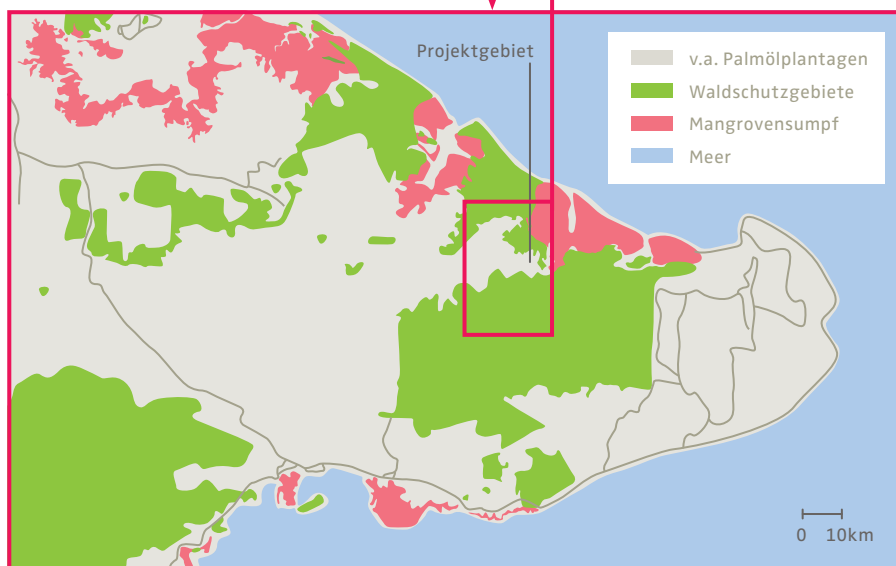
Robert. „Sie werden vergiftet, weil sie Schäden in Plantagen anrichten, und wegen ihres Elfenbeins auch zunehmend gewildert. Geschätzte 500 Tiere dieser nur auf Borneo vorkommenden Art leben in den Gebieten, die wir aufforsten. Und sie pflanzen sich dort auch nachweislich fort.“

Im Projektgebiet haben die Naturschützer zahlreiche weitere höchst seltene Arten aufgespürt – zum Beispiel den Borneo-Banteng (ein Wildrind) und den Haarnasentotter, die beide stark vom Aussterben bedroht sind. Oder die zur Familie der Schleichkatzen gehörende Otterzivette und auch akut bedrohte Vogelarten wie den Höckerstorch oder den Schildschnabel.

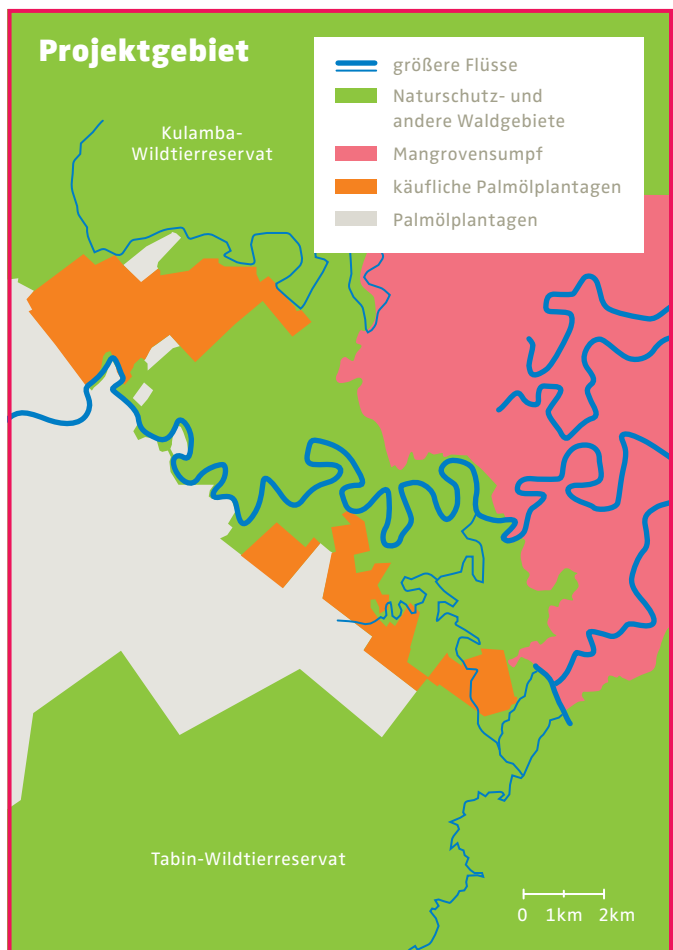
„Selbst mit bislang unbekanntem Arten können wir in diesen abgelegenen Regenwäldern Sabahs immer noch rechnen. Wir sind gespannt, wer uns künftig noch vor die Linse läuft ...“ ■



Ost-Sabah



Fotos links: Sabahs Wälder sind extrem reich an seltenen Tier- und Pflanzenarten. Dazu gehören die rote Landkrabbe, die nur auf dem Mount Silam lebt, der Sunda-Gavial, ein vom Aussterben bedrohtes Süßwasser-Krokodil und der Nebelparder, den man wohl nur durch die Bilder einer Kamerafalle beobachten kann. Verbreitet sind Borneo-Langschwanzagamen – und natürlich Termiten. Ebenso die fleischfressende Kannenpflanze (r.) und die Microcos-Blüte, die von Orang-Utans geschätzt wird



Die geschwungene Linie ist der Tabin-Fluss, dessen Ufer der RFF zu einem Waldkorridor aufgefördert hat. Nun soll ein Stück Palmölplantage gekauft und bepflanzt werden, um die Schutzgebiete zu verbinden. So entstehen neue Lebensräume – z.B. für 500 Borneo-Zwergelafanten



Am Amazonas wächst die Zuversicht – und der Wald

Seit fünf Jahren tragen Ihre Spenden dazu bei, dass der Regenwald von Tamshiyacu geschützt wird und dass auf gerodetem Boden neue Bäume wachsen. Dafür kaufen unsere lokalen Partner Waldgrundstücke und verhindern, dass sich Kakaoplantagen weiter ungehindert ausbreiten. Rechtsbeistand im Widerstand gegen die Firma erhalten die Menschen von der Organisation Kene aus Lima

Francisco Guerra geleitet mich sicher durch den Dschungel. Immer wieder zeigt er mir Pflanzen, die heilende Wirkung haben. Für den Schamanen und Umweltschützer ist der Wald Apotheke und Ort spiritueller Einkehr.“ Stefanie Hess vom Weltfriedensdienst aus Berlin ist tief beeindruckt von Franciscos Wissen. Sie ist zum ersten Mal

in Amazonien, um während ihrer Peru-Reise auch unsere Projektpartner ACELPA in Tamshiyacu zu besuchen. Zusammen mit anderen Einwohnern des Ortes hat Francisco den Verein für Naturschutz und Menschenrechte gegründet.

„Unser Ziel“, erzählt Stefanie Hess, „ist ein mächtiger Urwaldriese. 1.500 Jahre ist er alt, sagt Francisco ehrfürchtig. Er ist der Lebensraum von Hunderten Tier-

und Pflanzenarten. Auch ich lasse mich in den Bann des Baumes ziehen. Zwischen seinen Bretturzeln, die uns überragen, seinem mächtigen Stamm und seiner aus dem Urwalddach herausragenden Krone wird uns bewusst, wie klein wir sind und wie kurz unsere Lebensspanne ist. Nichts lässt hier erahnen, dass sich nur ein paar Kilometer weiter Industriepflanzungen für Kakao in den Regenwald gefressen haben.“

Das Permakultur-Projekt mit biodynamischer Landwirtschaft in Tamshiyacu trägt Früchte. Neben Gemüse und Obst werden auch lokale Baumarten gezogen und ausgepflanzt

Es begann im Jahr 2013, als ausländische Investoren plötzlich den Urwald abholzten. Sie wollten die weltweit größte Kakaoplantage anlegen – mit Motorsägen, Bulldozern und Hunderten von herangekarrten Arbeitern.

Das Ausmaß dieser ökologischen Katastrophe lässt sich auf Satellitenaufnahmen im Internet erkennen. Östlich des Ortes Tamshiyacu hat die Firma Cacao del Peru Norte SAC eine rechteckige, über 2.000 Hektar umfassende Lücke in den Regenwald geschlagen.

„Zuerst hat uns die Kakaofirma völlig überrumpelt“, berichtet der Bauer Ruperto. Fremde kamen und kauften Grundstücke auf. Sie versprachen den Kleinbauern Entwicklung, elektrischen Strom, sauberes Trinkwasser, sie spielten mit der Armut und Ahnungslosigkeit der Menschen und behaupteten, dass sie alles verlieren könnten, wenn sie nicht rasch verkaufen.

„Dann haben wir Kontakt zu Umweltorganisationen aufgenommen, darunter Rettet den Regenwald. Daraus ist eine fruchtbare Zusammenarbeit gewachsen, gemeinsam haben wir viel erreicht“, erklärt Francisco.

Mit Spendengeldern von Rettet den Regenwald hat ACELPA direkt angrenzend an die Rodung der Kakaofirma schon 447 Hektar Wald gekauft. „Wir wollen damit die Ausbreitung der Kakaoplantage verhindern und den Wald vor der Abholzung bewahren. Wir vermessen das Gebiet,



erfassen den Baumbestand und wollen den Wald dann als privates Naturschutzgebiet anerkennen lassen.“

Auch an einer Alternative zum Wanderfeldbau und den Brandrodungen der Kleinbauern arbeitet der Verein – mit fünfzehn Frauen und Männern, sagt Ruperto. „Mit Permakultur halten wir die Böden fruchtbar. So können sie dauerhaft bepflanzt und müssen nicht nach wenigen

Erfolgreicher Widerstand: Die Regierung stoppte die Rodungen

Jahren wieder aufgegeben werden.“ In dem Musterbetrieb für waldfreundliche Landwirtschaft sprießen Ananas, Paprika, Tomaten und Zwiebeln – alles biodynamisch angebaut. Dazwischen Obstbäume wie Guabos, Ställe mit Hühnern, Fischteiche und Bienenstöcke.

Die Umweltorganisation Kene, die Partnerorganisation von Rettet den Regenwald und dem Weltfriedensdienst in der Haupt-

Francisco Guerra setzt alles daran, den Urwald mit seiner großen Artenvielfalt zu bewahren

stadt Lima, betreibt politische und juristische Kampagnenarbeit. Sie verteidigt die Rechte der Einwohner und hat Gerichtsverfahren gegen die Landnahmen und Abholzungen der Kakaofirma eingeleitet.

Auch diese Arbeit trägt Früchte – selbst wenn Richter und Staatsanwälte ständig ausgetauscht werden oder Firmen sich andere Namen zulegen. So verhängte das Landwirtschaftsministerium bereits einen Arbeits- und Rodungsstopp gegen die Kakaofirma. Und 2017 wurde United Cacao, die auf den Kaimaninseln registrierte Holdinggesellschaft, von den Börsen in London und Lima suspendiert und musste wenig später Konkurs anmelden.

Die Zukunft der Kakaoplantage ist ungewiss. Die Böden sind für industrielle Monokulturen kaum geeignet, daran können auch die importierten Kakaoklone und Düngemittel wenig ändern. „Und welche verantwortungsvolle Schokoladenfirma sollte diese Bohnen schon kaufen“, fragt Francisco. „Wir haben dagegen begonnen, seltene Urwaldbäume aufzuziehen. Die pflanzen wir auf abgeholzten Flächen an. So schließt sich langsam wieder das Kronendach des Regenwaldes am Amazonas.“ ■

AKTIV WERDEN!



RETTET DEN WALD UND REGENWALD KAUFEN

Schon 447 Hektar Urwaldgrundstücke haben unsere Partner ACELPA von einheimischen Bauern gekauft, damit dieser Wald von den Behörden anerkannt und zu einer „privaten Naturschutzzone“ erklärt werden kann. Damit das Schutzgebiet noch größer wird, sammeln wir weitere Spenden. Ein Hektar kostet etwa 365 Euro – darin enthalten sind die Kosten für Vermessung, Notar und für Gebühren der Behörden.

Weitere ausführliche Infos finden Sie unter:

www.regenwald.org/spende/146/mit-regenwald-kauf-die-natur-schuetzen

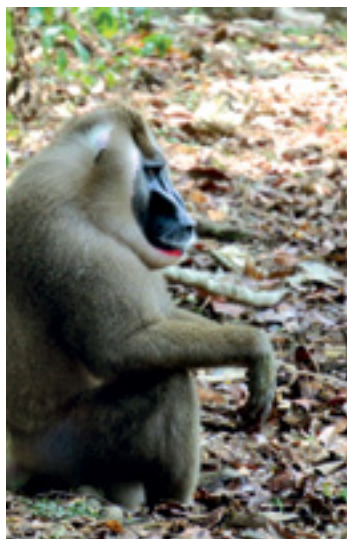
Unser Tipp

Für seinen Kinofilm **Das Geheimnis der Bäume** entführt uns der preisgekrönte Regisseur Luc Jacquet in die Urwälder im Manú-Nationalpark am Amazonas in Peru. Die DVD mit Booklet und vielen Infos finden Sie im Shop auf Seite 15 – ein großes Kinoerlebnis!

Wo die Schwalben überwintern

Nigerias Afi Mountain ist der größte Rastplatz für Rauchschnalben in Westafrika – doch Wilderer und Holzfäller gefährden seine artenreichen Regenwälder. Deshalb patrouillieren Eco-Guards durch den Dschungel. Wo der Wald geschädigt wurde, pflanzen die Bewohner der Dörfer junge Bäume. Wir unterstützen sie bereits seit drei Jahren





Sie werden kommen“, sagt Clemente: „Du wirst staunen!“ Wir sind gemeinsam mit einer Gruppe Eco-Guards auf einen Hügel gestiegen, die Abendsonne senkt sich über das Land, einem Meer aus Bäumen. Plötzlich sind sie da: Erst fliegen ein paar einzelne Schwalben über unsere Köpfe hinweg, dann schwirren Schwärme aus Tausenden Vögeln der Art *Hirundo rustica* durch die Luft. „Sie rasten hier auf dem Weg nach Europa“, erklärt der Fremdenführer Clemente.

Eine faszinierende Vorstellung. Womöglich beziehen einige dieser kleinen Kunstflieger in wenigen Wochen ihre Nester im Pferdestall von Freunden in Brandenburg und kündigen den Sommer an. Ein Beweis dafür, wie Lebensräume global vernetzt sind.

Die Regenwälder im Westen Nigerias sind weit mehr als der größte Rastplatz

Am Afi Mountain leben noch 300 Cross-River-Gorillas

von Rauchschnalben in Westafrika, sie bergen auch einige der faszinierendsten Tierarten der Erde. Hier am Afi Mountain leben rund 300 der vom Aussterben bedrohten Cross-River-Gorillas. Daneben Drills, Schimpansen, Leoparden und Okapis. Wer nachts mit einer Stirnlampe durch

den Dschungel streift, sieht die Augen von Buschbabys aufleuchten.

Der Umweltschützer Martins Egot liebt diesen Wald. Seit fast 20 Jahren unterstützt er mit seiner Organisation „Devcon“ die Einwohner der Dörfer rund um das

„Der Druck auf das Schutzgebiet ist erheblich gesunken.“

Schutzgebiet Afi Mountain Wildlife Sanctuary darin, die einzigartige Natur ihrer Heimat zu bewahren.

Die Eco-Guards sind ein Teil dieser Strategie. In elf Dörfern hat Devcon bereits 130 Ranger geschult, in gut einem Dutzend weiteren soll das in den kommenden Monaten geschehen. Die Männer und Frauen laufen im Wald Patrouille, stellen Holzfäller und Wilderer, machen Fallen unschädlich und melden es, wenn sie Feuer entdecken. „Dank der Arbeit der Ranger ist der Druck auf das Schutzgebiet erheblich gesunken“, bilanziert Martins zufrieden. Auch der Fang von Vögeln habe erheblich nachgelassen.

Martins will zukünftig auch Wunden heilen, die dem Wald bereits zugefügt wurden. Dabei geht es um Verwüstungen, die Erdbeben angerichtet haben, und um Schäden durch Pflanzungen und Felder. Der Umweltschützer will insgesamt 50 Hektar rehabilitieren und mit 15.000 Setz-

lingen aufforsten. „Wir wollen die Dorfbewohner darin schulen, Samen zu sammeln, Setzlinge zu pflegen und auszupflanzen“, erklärt er seinen Plan. Teilweise geht es dabei um Arten wie Ackee, Bush-Mango und Avocado, deren Früchte die Dorfbewohner verkaufen können. Die Menschen lernen, ihre Felder so anzulegen, dass der Wald kaum geschädigt wird. „Das ist im Grunde traditionelles Wissen, das nicht mehr beachtet wurde und das wir wiederbeleben.“ ■

AKTIV WERDEN!



**UNTERSTÜTZEN
SIE NIGERIAS
NATURSCHÜTZER**

In Nigeria unterstützen wir über Martins Egot und Devcon hinaus weitere Aktivisten und Organisationen. Sie stemmen sich beispielsweise gegen Palmöl- und Ananas-Plantagen und gegen ein verheerendes Auto-bahnprojekt. Ihre Hilfe ist hoch willkommen. Spendenprojekt:

www.regenwald.org/spende/208/so-unterstuetzen-sie-nigerias-naturschuetzer

In der Abenddämmerung warten Eco-Guards auf die Ankunft der Schwalben (oben im Bild). Fotos oben: Der Lebensraum des Drill liegt an der Grenze zu Kamerun, das Tiefland bewohnen Nashörner. Die Menschen leben vom Verkauf von Schnecken

Gold bedroht Gorillas

Rund 4.400 Gorillas leben in der Demokratischen Republik Kongo, 600 von ihnen in den Virunga-Bergen. Nicht alle der acht Vulkane dort sind erloschen: Zuletzt brach der Nyiragongo (unten) im Jahr 2010 aus

Obwohl sie tief in den Regenwäldern des Kongobeckens verborgen leben, sind Gorillas und Bonobos vom Aussterben bedroht. Jetzt gibt die Regierung in Kinshasa sogar berühmte Schutzgebiete, die als Welterbe gelten, für die Suche nach Öl, Gas und Gold frei. Örtliche Aktivisten wollen die Naturschätze bewahren. Wir unterstützen sie dabei – mit Ihrer Hilfe

Ein friedliches Bild: Ein Grüppchen Gorillas sitzt beisammen und knabbert Grünzeug. Jungtiere trolchen umher, Mütter schmusen mit ihren Kleinen. Die Landschaft drum herum: Üppiger Regenwald, majestätische Vulkane und mit Grün überzogene Berge. Der Dschungel im Kongobecken ist der zweitgrößte der Erde, der in puncto Artenvielfalt Amazonien in nichts nachsteht. Neben Waldelefanten, Okapis, Leoparden und

ungezählten Arten von teils farbenfrohen, teils gut getarnten Käfern, Schmetterlingen, Reptilien und Vögeln leben dort drei der vier Menschenaffenarten der Erde: Gorillas, Schimpansen und Bonobos.

Doch in Wirklichkeit ist dieser Frieden brüchig. Egal wohin man schaut, ist der Lebensraum vieler Spezies bedroht. Ein Fluch für die Tiere am Kongo ist der Rohstoffreichtum des Landes: Beträchtliche Mengen Erdöl und Gas werden dort vermutet. Hinzu kommen Coltan, Seltene Erden, Gold – der Untergrund ist ►



reich gefüllt mit wertvollen Mineralien und Erzen. Sie sind Hunderte Millionen Euro wert, denn kein Smartphone funktioniert ohne die Metalle, kein Windrad liefert ohne sie Strom (siehe Grafik zu den Rohstoffen im Mobiltelefon auf S. 14).

Da diese Konfliktrohstoffe für Milizen, die selbst 15 Jahre nach dem Bürgerkrieg in der Demokratischen Republik Kongo marodieren, eine unerschöpfliche Finanzquelle sind, kommt die Region nicht zur Ruhe. Wo Rohstoffe lagern, gilt oft das Recht des Skrupelloseren – zum Nachteil der Menschen und der Natur:

Ein großer Teil der Menschenaffen ist bedroht, weil wir Menschen nach Erdöl gierig sind. Auf diese Formel lässt sich das Schicksal von Bonobos und Gorillas

Wo Rohstoffe lagern, gilt oft das Recht des Skrupelloseren

in den Nationalparks Virunga und Salonga zusammenfassen. In diesen Hotspots der Artenvielfalt will die Regierung von Joseph Kabila Rohstoffe ausbeuten.

Der Virunga Nationalpark gehört zu den berühmtesten Schutzgebieten weltweit. Einige der letzten, vom Aussterben bedrohten Berggorillas (*Gorilla beringei ssp. beringei*) leben dort, streng bewacht von Rangern, die zum Schutz der Tiere ihr Leben riskieren. Der Salonga Nationalpark ist ein zentraler Lebensraum für

Bonobos. 40 Prozent der Weltpopulation dieser Spezies leben dort. Kein Wunder, dass die UNESCO beide Nationalparks im Jahr 1979 und 1984 zum Welterbe erklärt hat.

Im März 2018 der Schock. Dokumente wurden bekannt, wonach Präsident Kabila beabsichtigt, Teilen der Gebiete den Schutz

Präsident Kabila lässt sogar in Nationalparks nach Öl bohren

als Nationalpark zu entziehen. Der Status blockiere die wirtschaftliche Ausbeutung. Das Land habe jedoch das Recht, die Bodenschätze überall abzubauen – auch in Schutzgebieten. Insgesamt sollen nahezu 4.500 Quadratkilometer für die Exploration freigegeben werden, dem US-Medienunternehmen Bloomberg zufolge sogar 16.700 Quadratkilometer. Wird der Plan umgesetzt, wäre selbst der höchste Schutzstatus nichts wert.

19 örtliche Umweltschutzorganisationen haben in einem Brandbrief vor den Folgen einer Verkleinerung der Nationalparks gewarnt. Sie mobilisieren die Bevölkerung, um Druck auf die Regierung in Kinshasa aufzubauen. 100.000 Unterschriften wollen sie mit einer nationalen Petition sammeln. Sie haben uns gebeten, parallel eine weltweite Kampagne zu starten.

Kabilas rücksichtslose Politik hat offenbar die kanadische Bergbau-Firma Banro

AKTIV WERDEN!



IHRE SPENDE HILFT DEN GORILLAS

Kongos Umweltschützer mobilisieren die Bevölkerung, um Druck auf die Regierung aufzubauen. Sie reisen von Dorf zu Dorf und sammeln Unterschriften. Im Virunga Nationalpark unterstützen wir die Ranger bei ihrer gefährlichen Arbeit zum Schutz der Menschenaffen. Bitte spenden Sie online unter www.regenwald.org/spende/252/wir-schuetzen-gorillas-vor-der-erdoel-industrie



Parkwächter sind wie die örtliche Bevölkerung gegen die Goldsuche im Schutzgebiet Itombwe



Die Karte zeigt Ihnen, wo sich die in diesem Text vorgestellten Schutzgebiete Salonga (Kartenmitte), Virunga und Itombwe (rechts) befinden. Am linken Kartenrand ist der Afi Mountain in Nigeria eingetragen, um den es ab Seite 10 geht



Das Okapi (*Okapia johnstoni*) wird auch Waldgiraffe genannt und ist so scheu, dass es erst im Jahr 1901 entdeckt wurde. Es lebt ausschließlich in der Demokratischen Republik Kongo. Mittlerweile ist sein Überleben stark gefährdet

ermutigt, in Gorilla-Habitat vorzudringen. Schauplatz ist das Schutzgebiet Itombwe. Dort leben Grauergorillas, eine Unterart des östlichen Gorillas (*Gorilla beringei ssp. Graueri*). Die Spezies ist wie seine Verwandten in Virunga vom Aussterben bedroht.

Banro hat sich bereits seit Mitte der 1990er-Jahre Bergbaukonzessionen über mehr als 2.600 Quadratkilometer im Kongo gesichert und betreibt seit einigen Jahren in Twangiza und Namoya zwei

Die Goldfirma Banro dringt in das Schutzgebiet Itombwe vor

Goldminen. Die Bevölkerung klagt über Landraub und Vertreibung.

Im Jahr 2014 hatte das Unternehmen zugesichert, das Schutzgebiet Itombwe

nicht anzutasten. Doch das Versprechen gilt offenbar nicht mehr, seit die Regierung Rohstoffausbeutung Vorrang vor Naturschutz einräumt. Einheimische fotografierten heimlich Hubschrauber des Unternehmens und informierten die Behörden.

Auch in Itombwe schlugen Umweltschützer Alarm. Sie haben gegen den Goldbergbau demonstriert und eine Deklaration verfasst. Bislang ohne Erfolg. Deshalb setzen sie auf internationale Unterstützung, um die Mineure von Banro zu stoppen.

Dass Protest etwas bewirkt, beweist der Virunga Nationalpark. 2014 ist es Umweltschützern gelungen, die britische Erdölfirma SOCO zu stoppen. Ein solcher Erfolg sollte uns jetzt wieder gelingen. Der Schutz der Menschenaffen ist jedes Engagement wert. ■

Einheimische haben eine Petition gegen die Ölförderung gestartet



AKTIV WERDEN!



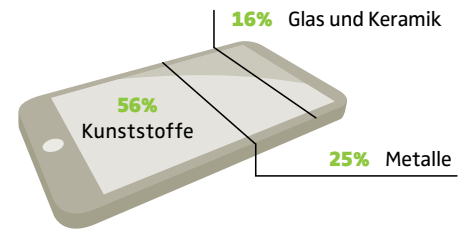
UNTERSCHREIBEN SIE UNSERE PETITIONEN

Die Natur im Kongobecken ist ein Schatz, der bewahrt werden muss. Bitte helfen Sie mit Ihrer Unterschrift: „Kein Primaten-Blut für Öl“ und „Gold bedroht Gorillas“ online unter

www.regenwald.org/petitionen

Konfliktstoffe im Handy

60 verschiedene Stoffe stecken im Mobiltelefon. Davon



Zu den rund **30** Metallen gehören vor allem **Kupfer, Aluminium, Zinn, Kobalt, Gold, Tantal, Seltene Erden**.

Metalle im Handy – kostbar und problematisch zugleich

Die Metalle sind wertvolle und teilweise seltene Rohstoffe, deren Abbau und Verarbeitung mit enormen Umweltschäden, Vertreibung und Kinderarbeit verbunden sind. Oft in Ländern, in denen Menschenrechte und Naturschutz nicht viel gelten. **Man spricht auch von Konfliktstoffen**. Dazu gehören Bodenschätze, Rohstoffe und andere Güter, die illegal und außerhalb staatlicher Kontrolle abgebaut werden.

Welche Konflikte verursachen die Rohstoffe?

KUPFER macht 15 Prozent aller Rohstoffe im Handy aus – in einem Smartphone stecken rund 16 Gramm. Die größten Kupferminen liegen in **Chile und Indonesien**; auch in China und Peru.

ALUMINIUM wird aus Bauxit gewonnen, vor allem in **Australien, China, Indien**. Die Herstellung kostet extrem viel Energie.

ZINN **Indonesien**, Peru, China. Gefährliche Arbeit, da Minen oft ungesichert.

KOBALT Größte Mine in der **DR Kongo**. Völlig ungesicherte Bergwerke.

GOLD **Peru, Kongo, Ghana**. Um 0,034 Gramm Gold zu erhalten, müssen 100 Kilo Gestein bewegt werden. Mit Quecksilber und Zyanid wird das Gold herausgelöst.

TANTAL gehört zu den größten Konfliktstoffen. Es wird aus dem Mineralgemisch Coltan gewonnen, vor allem in der **DR Kongo**. Weitere Länder: Brasilien und Australien.

124 Millionen ausrangierte Handys liegen in deutschen Schubladen.

Tipp

Handy möglichst lange nutzen, kaputte Geräte an den Zoo Frankfurt schicken. Der lässt sie recyceln, der Erlös kommt den Gorillas zugute: www.zoo-frankfurt.de/helfen/handy-sammelaktion/



SCHIRMMÜTZE

Für Kinder: Bestell-Nr. 878
Erwachsene: Bestell-Nr. 515
8,50 Euro



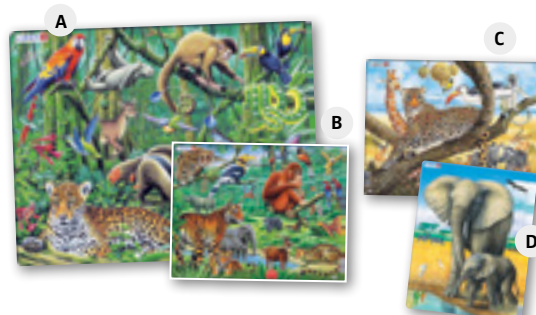
REISSACKTASCHE

Handgenäht, sehr haltbar. Jedes Stück ein Unikat. Die Taschen aus recycelten Getreidesäcken werden von einer Kooperative auf den Philippinen gefertigt.
Für 10 Euro Spende
Bestell-Nr. 61



AUFKLEBER

Aufkleber von Rettet den Regenwald. Verschiedene Motive zur Auswahl. Auch für draußen verwendbar.
DIN A6 o. rund, je 0,50 Euro
A: Bestell-Nr. 186
B: Bestell-Nr. 38
C: Bestell-Nr. 216



DSCHUNGEL-PUZZLE

Die Puzzlemotive aus dem Hause Larsen geben einen farbenfrohen Einblick in den Regenwald. Die Bewohner des Dschungels klettern an den Bäumen entlang. Die Puzzles sind besonders für Kinder geeignet. Versand: 3,50 Euro.
A: 70 Teile, ab 4 Jahren. 7,95 Euro, Bestell-Nr. 367
B: 20 Teile, ab 2 Jahren. 7,95 Euro, Bestell-Nr. 368
C: 48 Teile, ab 4 Jahren. 7,95 Euro, Bestell-Nr. 392
D: 32 Teile, ab 4 Jahren. 7,95 Euro, Bestell-Nr. 446



MALBÜCHER-SET

Les- und Malbücher.
34 und 18 Seiten, 2,00 Euro
Bestell-Nr. 302



EXPEDITION NATUR

Bestimmungskarten im Set mit unterschiedlichen Themen.
50 Karten pro Set, 7,95 Euro

A: Heimische Bäume, Bestell-Nr. 852
B: Heimische Wald- & Wildtiere, Bestell-Nr. 853
C: Heimische Vögel, Bestell-Nr. 854



TASCHENKALENDER

Mit Wochenkalendarium, Monats- und Jahresübersicht und vielen Infos zum Thema Regenwald. Notiz- und Adressteil.
255 Seiten, broschiert.
14,6 x 9,4 x 1,4 cm
8,80 Euro
Bestell-Nr. 894



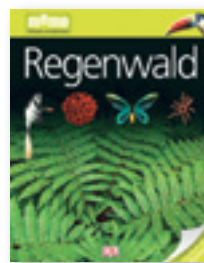
DAS GEHEIMNIS DER BÄUME

Wie entsteht Urwald? Oscar-Preisträger Luc Jacquet entführt uns in das unbekannteste Universum der Regenwälder. Sein Kinofilm jetzt auf DVD, **78 Min., 9,85 Euro**
Bestell-Nr. 454



ABENTEUERFERIEN IM REGENWALD

Mit zahlreichen Farbfotos, farbigen Illustrationen und Lesebändchen, 236 x 156 mm, gebunden, ab 6 Jahren.
64 Seiten, 6,95 Euro
Bestell-Nr. 528



WISSEN ENTDECKEN: REGENWALD

Affenhorden ziehen kreischend durch die Baumkronen ... Regenwälder gehören zu den vielfältigsten Ökosystemen. Inklusive Riesenposter. Ab 8 Jahren.
72 Seiten, 9,95 Euro
Bestell-Nr. 294



JUGENDBUCH AMAZONAS

Wissen entdecken: Spannende Reise in den artenreichsten Regenwald der Erde. Tolle Fotos + Riesenposter. Ab 8 Jahren.
72 Seiten, 9,95 Euro
Bestell-Nr. 512



Ja, ich bestelle folgende Artikel:

Schicken Sie den Bestellzettel an:
Rettet den Regenwald e. V.
Jupiterweg 15, 22391 Hamburg
oder bestellen Sie telefonisch: 040 - 410 38 04
oder per Fax: 040 - 450 01 44

Vorname, Name

Straße und Hausnummer

PLZ und Ort

Telefon

E-Mail-Adresse

Anzahl Bestell-Nummer

Regenwald Report zum Weitergeben (kostenlos)

Bitte buchen Sie den Rechnungsbetrag von meinem Konto ab:

Name des Geldinstituts

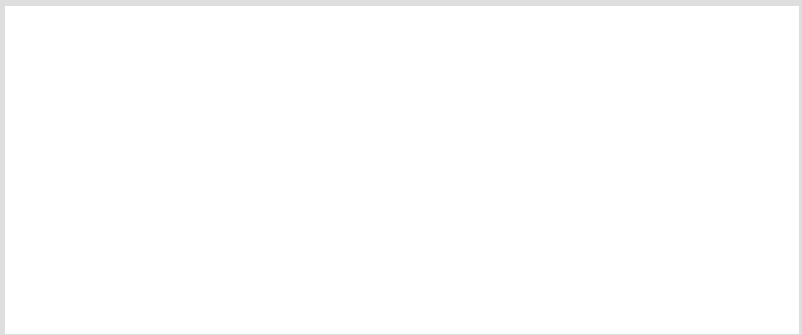
IBAN

BIC (außerhalb Deutschlands)

Datum und Unterschrift



Stimmt Ihre Anschrift noch? Wir nehmen die neuen Daten gerne unter 040 / 41 03 804 oder über info@regenwald.org entgegen.



Ja, ich möchte dem Regenwald mit einer Spende helfen

JA, ich möchte dem Regenwald mit einer Spende helfen, und erteile die nachstehende Einzugsermächtigung, die ich jederzeit widerrufen kann. Den abzubuchenden Betrag und meine Kontoverbindung habe ich angekreuzt/eingetragen.

Ich spende (auch online möglich unter www.regenwald.org/spende):

monatlich
 ¼-jährlich
 jährlich
 einmalig
 ab Monat

100 Euro
 75 Euro
 50 Euro
 25 Euro
 Euro

für folgende Verwendung:

Regenwaldschutz allgemein
 Regenwaldkauf am Amazonas (S. 8)
 Hilfe für Gorillas im Kongo (S. 12)

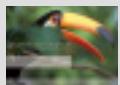
Neuer Regenwald für Sabah (S. 4)
 Naturschutz in Nigeria (S. 10)

Meine Daten:

SEPA-Mandat:

Regenwald Report 4 | 2018

Unser Dankeschön an Sie



Ich möchte eine/mehrere Regenwald-Urkunde/n (eine Urkunde pro 25€ Spende. Abbildungen Seite 2). Bitte in Druckbuchstaben schreiben.

Stück	Name auf der Urkunde	Motiv
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

Innerhalb von zwei Tagen werden die Urkunden verschickt, die Sie auch im Internet bestellen können (dort gibt es weitere Motive):

www.regenwald.org/rr/urkunde

Senden Sie die Seite an

Rettet den Regenwald e.V.

Jupiterweg 15, 22391 Hamburg
 Tel. 040 - 410 38 04 | Fax 040 - 450 01 44
info@regenwald.org | www.regenwald.org

Spendenkonto:

Rettet den Regenwald e.V.
 GLS Bank
 IBAN: DE11 4306 0967 2025 0541 00
 BIC: GENODEM1GLS

Rettet den Regenwald e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig. Förderer und Spender erhalten den Regenwald Report kostenlos.

Die angegebenen Daten werden unter strenger Beachtung der Datenschutzvorschriften elektronisch zum Zweck von Rettet den Regenwald e.V. bearbeitet. Sie werden keinem Dritten zugänglich gemacht.

Sollten für das angegebene Projekt bereits ausreichend Spenden eingegangen sein, behalten wir uns vor, Ihre Spende für weitere Kampagnen zu verwenden.